

Nachrufe



Gunnar Hoppe
24.12.1914 – 24.1.2005

Am 24. Januar 2005 starb kurz nach Vollendung seines 90. Lebensjahres Gunnar Hoppe, einer der profiliertesten und international angesehensten schwedischen Geographen. Er war in erster Linie Physischer Geograph und hat im Bereich der Geomorphologie besonders die Abtragungswirkungen der eiszeitlichen Gletscher und den dadurch entstandenen Formenschatz in den skandinavischen Gebirgen erforscht. Da Skandinavien während des Hochglazials unter einer alles bedeckenden Eismasse lag, kam es

während des spätglazialen Eisrückgangs zu einer ganzen Reihe von spezifischen Ablagerungsformen, die durch das abschmelzende Eis und die Schmelzwasserströme gebildet worden waren. Diese Formen hat Gunnar Hoppe besonders in Mittelschweden aber auch anderen Teilen Skandinaviens sowie auf Island und in Spitzbergen eingehend erforscht, so dass wir dadurch eine gründlich durchdachte und gut belegte Gliederung dieses Formenschatzes erhalten haben. Es gelang ihm auch, den Gang des spätglazialen Eisrückzuges zu rekonstruieren, eine Erkenntnis, die für die Erforschung des Paläoklimas eine wichtige Grundlage geworden ist. Ein weiteres Arbeitsgebiet von ihm war die Umgestaltung des gesamten Eiszeit-Formenschatzes Skandinaviens durch die nacheiszeitlichen Formenbildungsvorgänge, insbesondere der Flüsse. Die von ihm und seinen Schülern dazu erzielten Ergebnisse sind auch für andere Gebiete richtungweisend geworden und bilden noch heute die Grundlage für wichtige Forschungsvorhaben in der Morphologie der Flusssysteme.

Die Untersuchungen über den Haushalt und Bewegungsmechanismus rezenter Gletscher in Nordschweden mit zum Teil neuen Methoden und

Arbeitstechniken waren richtungweisend auch für die damals verstärkt aufkommende Polarforschung. Auf diesem Gebiet berührten sich die Arbeiten von Gunnar Hoppe mit denen der Kommission für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Es war daher mehr als nur ein Akt der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen, als er 1965 zum korrespondierenden Mitglied unserer Akademie gewählt wurde.

Ein weiteres Arbeitsgebiet waren die Untersuchungen periglazialer Phänomene und des Permafrosts, die bei der gegenwärtigen Diskussion über eine Klimaänderung an Aktualität gewonnen haben und ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der in den polaren Gebieten ablaufenden Vorgänge sind.

Bei der Beschäftigung mit der Glazialmorphologie hat Gunnar Hoppe nie den Bezug zu der gesamten Geographie verloren. Ein schönes Beispiel dafür ist seine Mitarbeit an der „Geographie von Schweden“ als Autor und Mitherausgeber. Wie weitsichtig er war, zeigt sich an der ökologisch-geomorphologischen Kartierung der schwedischen Gebirge, die weit vor dem allgemeinen Trend zur geoökologischen Forschung liegt. Er hat damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Umwelt in seinem Heimatland geleistet und eine weltweite Entwicklung auf dem Gebiet der Umweltforschung angestoßen.

Seine akademische Heimat war die Universität Stockholm, an die er zum 1.1.1954 berufen wurde und der er bis zu seiner Emeritierung am 31.12.1980 als Professor für Physische Geographie diente. 1966 bis 1974 war er Prorektor und von 1974 bis 1978 Rektor dieser Universität. Sein Studium hat er in Uppsala absolviert, das er 1931 begann, 1938 mit dem ersten Examen abschloss und 1945 mit der Promotion beendete. Er lehrte in Uppsala als Dozent für Geographie von 1945 bis zu seiner Berufung nach Stockholm.

Wesentliche Impulse für die internationale Beteiligung Schwedens in den Umweltwissenschaften bewirkte Gunnar Hoppe als Mitglied der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften, in die er 1964 berufen worden war. Als Präses der Akademie von 1979 bis 1981 nutzte er sein Amt, um wichtige internationale Institutionen in der Klima- und Umweltforschung in Schweden ansässig zu machen. Seiner Liebe für die Polarforschung konnte er als Vorsitzender des Polarforschungsausschusses der Akademie in der Zeit von 1981 bis 1999 nachgehen und diese Forschungen auch im internationalen Rahmen an führender Stelle begleiten. Er hat Schweden als Mitglied des Staatlichen Amtes für Aktivitäten im Weltraum in den Jahren 1977 bis 1985 auf diesem neuen Gebiet wissenschaftlicher Forschung wertvolle Dienste geleistet und die Methoden der Fernerkundung als Vorsitzender des Komitees für Fernerkundung von 1969 bis 1986 in

Schweden befördert und als neues Forschungsinstrument in den einschlägigen Institutionen eingeführt.

Immer bemüht, sein Land in die internationale Wissenschaftslandschaft einzubetten, hat er sich auch vielen internationalen Einrichtungen und weltweit agierenden Wissenschaftsorganisationen als Berater und aktiver Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Hierfür und für seine überragende wissenschaftliche Qualifikation wurden ihm viele Ehrungen und Auszeichnungen zuteil. Allein sechsmal wurde ihm die Ehrendoktorwürde von nationalen und ausländischen Universitäten verliehen. Er besaß die Mitgliedschaft einer ganzen Anzahl schwedischer und ausländischer Wissenschaftlicher Akademien. Seine Ehrenmitgliedschaften mehrerer Geographischer Gesellschaften belegen die hohe Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen als Physischer Geograph, die ihm seine Fachkollegen zollten. Auch als akademischer Lehrer war er sehr erfolgreich, wie die große Zahl seiner Schüler belegt. Für die Dienste, die er seinem Land geleistet hat, wurden ihm zahlreiche Orden verliehen, die für ihn Anerkennung und Ansporn zugleich für weitere wissenschaftliche Arbeit auch im Ruhestand waren.

Die Geowissenschaften hatten in Gunnar Hoppe einen herausragenden Wissenschaftler, der seine Arbeit liebte und seiner wissenschaftlichen Disziplin große Anerkennung überall in der Welt gebracht hat. Er hinterlässt eine nur schwer zu schließende Lücke nicht nur für Schweden.

Horst Hagedorn